

Pressemitteilung

Deutsche Sparbriefbörse gegründet: Sparer können Sparbriefe vorzeitig verkaufen

- 95 Milliarden Euro haben deutsche Sparer in Sparbriefen für bis zu zehn Jahre festgelegt
- Bisher müssen Sparer bei vorzeitiger Rückgabe Gebühren und Strafzinsen oder teure Zwischenfinanzierungen hinnehmen
- Deutsche Sparbriefbörse macht diese Sparbriefe handelsfähig
- Kaufabwicklung für Sparer innerhalb maximal sechs Werktagen

Gute Nachrichten für Millionen deutscher Sparer, die ihr Geld in Sparbriefe und Sparkassenbriefe deutscher Sparkassen, Genossenschaftsbanken und Banken investiert haben. Mit der neu gegründeten Deutschen Sparbriefbörse erhalten sie für diese in der Bundesrepublik sehr beliebte und mündelsichere Festgeldanlage eine neue Flexibilität. 95 Milliarden Euro haben deutsche Sparer nach der aktuellen Bundesbankstatistik in Sparbriefe mit einer Laufzeit von bis zu zehn Jahren festgelegt. Waren die Sparer bisher weitestgehend auf die Kulanz der Banken angewiesen, wenn sie vor Laufzeitende ihr Geld benötigten, ermöglicht nun die Deutsche Sparbriefbörse unter www.sparbriefboerse.de den Verkauf an private oder institutionelle Investoren.

„Immobilienwerb, Pflegebedürftigkeit, Hochzeit, Scheidung, Familienzuwachs, teure Reparaturen – es gibt viele Gründe, aus denen ein kurzfristiger Geldbedarf resultieren kann. Eigentümer von Sparbriefen haben die Chance, diesen mit einem Verkauf des Sparbriefes an die Deutsche Sparbriefbörse zu decken“, erläutert Björn Meschkat, Geschäftsführer der Deutschen Sparbriefbörse. Bisher mussten sich die Sparer dafür an ihre Hausbank wenden, jedoch sind die ausgebenden Banken oder Sparkassen weder gesetzlich noch vertraglich verpflichtet, die Sparbriefe vor Laufzeitende zurückzunehmen. Meschkat: „Leider reagieren nur wenige Institute kulant und ermöglichen die vorzeitige Rückgabe des Sparbriefes. Selbst wenn dies möglich gemacht wird, muss der Sparer in aller Regel mit Abschlägen in Form von Strafzinsen und Gebühren rechnen.“ Häufig ist eine Rückgabe des Sparbriefes jedoch gar nicht möglich. In diesen Fällen ist der Sparer bei Liquiditätsbedarf gezwungen, eine teure Zwischenfinanzierung, wie einen teuren Ratenkredit aufzunehmen oder hochverzinslichen Dispositionskreditrahmen auszuschöpfen. Zu Ungunsten der Sparer, die ja eigentlich über das Geld verfügen möchten, nun aber teure Kreditzinsen zur Überbrückung zahlen müssen.

Deutsche Sparbriefbörse: Verbraucherschutz trifft Finanzmarkt

Die Deutsche Sparbriefbörse kauft Sparbriefe und Sparkassenbriefe der etwa 2.500 in Deutschland durch die Bundesanstalt für Finanzaufsicht (BaFin) zugelassenen Einlageninstitute. Ist ein Sparbrief rechtlich veräußerbar, erhält der Sparer innerhalb von drei Werktagen ein unter Berücksichtigung von Zinskonditionen und verbleibender Laufzeit errechnetes Kaufangebot. Nimmt der Sparer das Angebot an, erhält er innerhalb von drei weiteren Werktagen den vereinbarten Kaufpreis ausgezahlt. Weitere Kosten entstehen ihm nicht.

Besonders wichtig ist es dem geschäftsführenden Gesellschafter Björn Meschkat, dass die Deutsche Sparbriefbörse ihre Dienstleistung im Sinne des Verbrauchers anbietet. Aus diesem Grund hat er Prof. Dr. Kai-Oliver Knops, Professor für Verbraucherschutz an der Universität Hamburg und Mitglied des neuen Verbraucherrates der BaFin, als Gesellschafter gewinnen können. Die Deutsche Sparbriefbörse verwendet einen transparenten, leicht verständlichen Kaufvertrag und verzichtet gezielt auf die Verwendung eigener Allgemeiner Geschäftsbedingungen (AGB). „Ganz bewusst unterwerfen wir uns damit uneingeschränkt den Verbraucherschutzregeln des Gesetzgebers, der diese im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) bereits normiert hat“, sagt Meschkat.

Pressekontakt

Björn Meschkat, Geschäftsführer
Quellenweg 49, 25421 Pinneberg
Telefon: 04101 / 85 48 055, info@sparbriefboerse.de, www.sparbriefboerse.de